

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 9 (1983)
Heft: 1

Rubrik: Briefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betr.: Emanzipation 10/82

Liebe Frauen,

wenn Ihr schon jedesmal "aus der Schule" plaudern müsst in der Emanzipation betr. die internen Verhandlungen an den Koordinationssitzungen für die Lancierung einer neuen Fristenlösungs-Initiative, dann solltet Ihr doch wenigstens nicht jedesmal verschiedenes durcheinanderbringen:

- Die SVSS hat 2 Präsidentinnen: eine SP (deutsche Schweiz) und eine FdP (welsche Schweiz).
- von der FdP ist es den kantonalen Sektionen und den kantonalen Frauensektionen freigestellt worden, ob sie mitmachen oder nicht. Mehrere Sektionen haben sich bereits fürs Mitlancieren entschieden.
- SVP: die Delegiertenversammlung der SVP-Frauen hat sich einstimmig (!) fürs Mitlancieren entschieden. Die Junge SVP will noch in der Basis breiter diskutieren, noch kein Entscheid.
- LdU: war immer fürs Mitlancieren
- SP: es kommt häufig vor, dass sich die SPS durch den Parteitag bevollmächtigen lässt, über die Lancierung einer Initiative im gegebenen Zeitpunkt zu entscheiden. Der Parteitag hat einen Antrag deutlich verworfen, der den Parteivorstand dazu verpflichten wollte, die Krankenkassenfrage in die Initiative einzuschliessen. Ein solcher Antrag ist von der SP kaum zu erwarten.
- JUSO: diese haben den Saal am 25.9. nicht verlassen, sondern haben sich der Mehrheit angeschlossen.

Es scheint uns nicht sehr opportun, dass unsere Gegner in aller Öffentlichkeit über die internen Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten informiert werden. Wenn aber schon Information, dann bitte präziser!

Mit freundlichem Gruss
Anne-Marie Rey

Zu Artikel "Kongress der Gewerkschafterinnen" (9/82)

Der "Emanzipations"-Artikel gibt eine gute allgemeine Information über die Themen, die am SGB-Frauen-Kongress auf der Tagesordnung standen. Allerdings enthält er auch diesbezüglich eine grosse Ungenauigkeit. Die Anwen-

Briefe

dung des Prinzips gleiche Rechte für Mann und Frau stand leider keineswegs im Zentrum der Auseinandersetzungen. Auch enthält der Bericht eine grosse und wichtige Lücke. Er informiert nämlich nicht über die Auseinandersetzung die in einer der wichtigsten Fragen stattfand: Welche Kämpfe müssen und können wir führen, um unsere Forderungen zu verwirklichen? Denn genau an diesem Problem entzündeten sich die Geister und scheideten sich.

An folgenden Forderungen hat sich diese Debatte erhitzt, die einen grossen Platz am Kongress eingenommen hat: Arbeitszeit, Abtreibung und Mutterschaftsversicherung.

In der Auseinandersetzung um die Arbeitszeit ging es darum, ob die Frauen den Antrag des VPOD an den SGB-Kongress für eine Lancierung einer neuen Volksinitiative zur Arbeitszeitverkürzung unterstützen. Die Frauenleitung sprach sich für die Haltung der SGB-Spitze aus. Sie wollte den VPOD-Antrag "zur Prüfung entgegennehmen". Schliesslich beschlossen wir aber mehrheitlich, dem Kongress zu empfehlen, einen Entscheid zu fällen, eine klare Aktion zu beschliessen und nicht einfach alles in den Schoss der Leitung zu legen.

Wir Frauen haben auch den Entscheid der SGB-Frauenkommission über den Schwangerschaftsabbruch in Frage gestellt. Diese hat knappe drei Wochen vor dem Kongress beschlossen, eine Fristenlösungs-Initiative mitzulancieren, welche die Finanzierung durch die Krankenkassen nicht regelt. Die Frauen haben sich dann aber mehrheitlich gegen diese Vorgehen ausgesprochen. Die VPODlerinnen haben gefordert, dass die Frauenkommission ihre Haltung ändere und sich für eine Lösung, die die Krankenkassen-Finanzierung miteinschliesst, einsetze. Dafür gewannen wir eine Mehrheit. In der Frage der Mutterschaftsversicherung waren sich alle einig, die Forderungen der Initiative - die wir Gewerkschafterinnen zusammen mit allen linken und Frauenorganisationen beispielhaft einheitlich lanciert haben - voranzutreiben. Wir wollten aber, dass man auch klar sagt, dass die Vorschläge des Bundesrates in der Krankenversicherungsrevision keine Alternative dazu seien.

Selbst wenn es um all diese Fragen interessante Debatten gab, bleib viel zu wenig Zeit dafür, um festzulegen, worauf man nach dem Kongress das Schwergewicht legen will und welche Aktionen man durchführen will. Dafür hat die Leitung überhaupt keine Zeit vorgesehen. Das ist sehr schlimm, denn einmal mehr wurde so das Problem der Aktivität der Gewerkschaftsbewegung beiseite gewischt. Das ist aber der Schlüssel für vieles Weitere. Nur eine aktive Gewerkschaftsbewegung kann die arbeitenden Frauen gewinnen und ihre Interessen wirklich verteidigen.

So gesehen sind die Resultate des Kongresses mager geblieben, umso mehr, wenn man bedenkt, dass wir Frauen nicht einmal ein Antragsrecht an den Kongress des SGB haben und dass unsere Entscheide nur Empfehlungen sind. Aber immerhin hat die kämpferische Erfahrung von Frauen, die sich an diesem Frauenkongress verstärkt gezeigt hat, erste Resultate gebracht, die die Gewerkschaften für Frauen ein wenig attraktiver machen können.

Patricia Pedrina

Betrifft "Emanzipation" Okt. 82
Hebammen-Skandal

OFRAuen,

wann endlich überwinden Sie Ihren pubertären Redaktionsstil!

Meine Patientinnen legen allergrössten Wert auf die Gesundheit ihres Neugeborenen. Die beste Gewähr dafür wird ihnen bei der Klinikgeburt geboten, haben wir doch in der Schweiz die zweitbeste Neugeborenengesundheit der Welt. Und dies dazu für einen kleinen Preis. Bezahl doch die Krankenkasse an die Tageskosten pro Bett lediglich etwa 80 Franken.

Und warum soll sie für eine risikoreiche Hausgeburt gleichviel bezahlen - und erst noch teilweise für Asphyxieschäden des Kindes und Weichteilschäden der Mutter aufkommen?

Ihre Köpfe scheinen stur und verdunkelt. Zur Aufhellung lege ich Ihnen einige Seiten meiner Sonntagslektüre bei. Darin stehen Gedanken über ihre Hebammen-tätigkeit, die Ihrer Aufmerksamkeit wert wären.

Mit freundlichem Gruss
Dr. med. W. Baumann